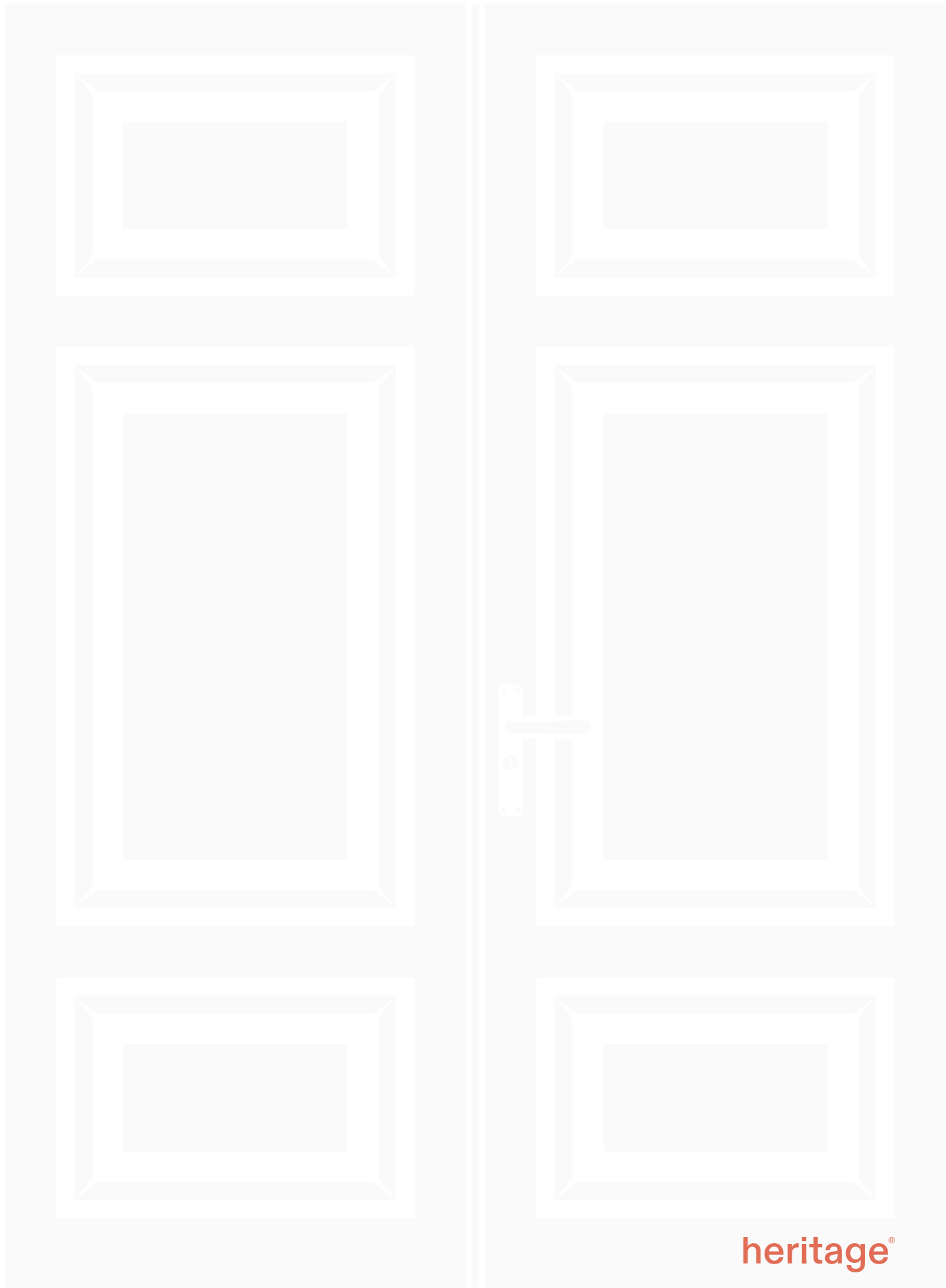
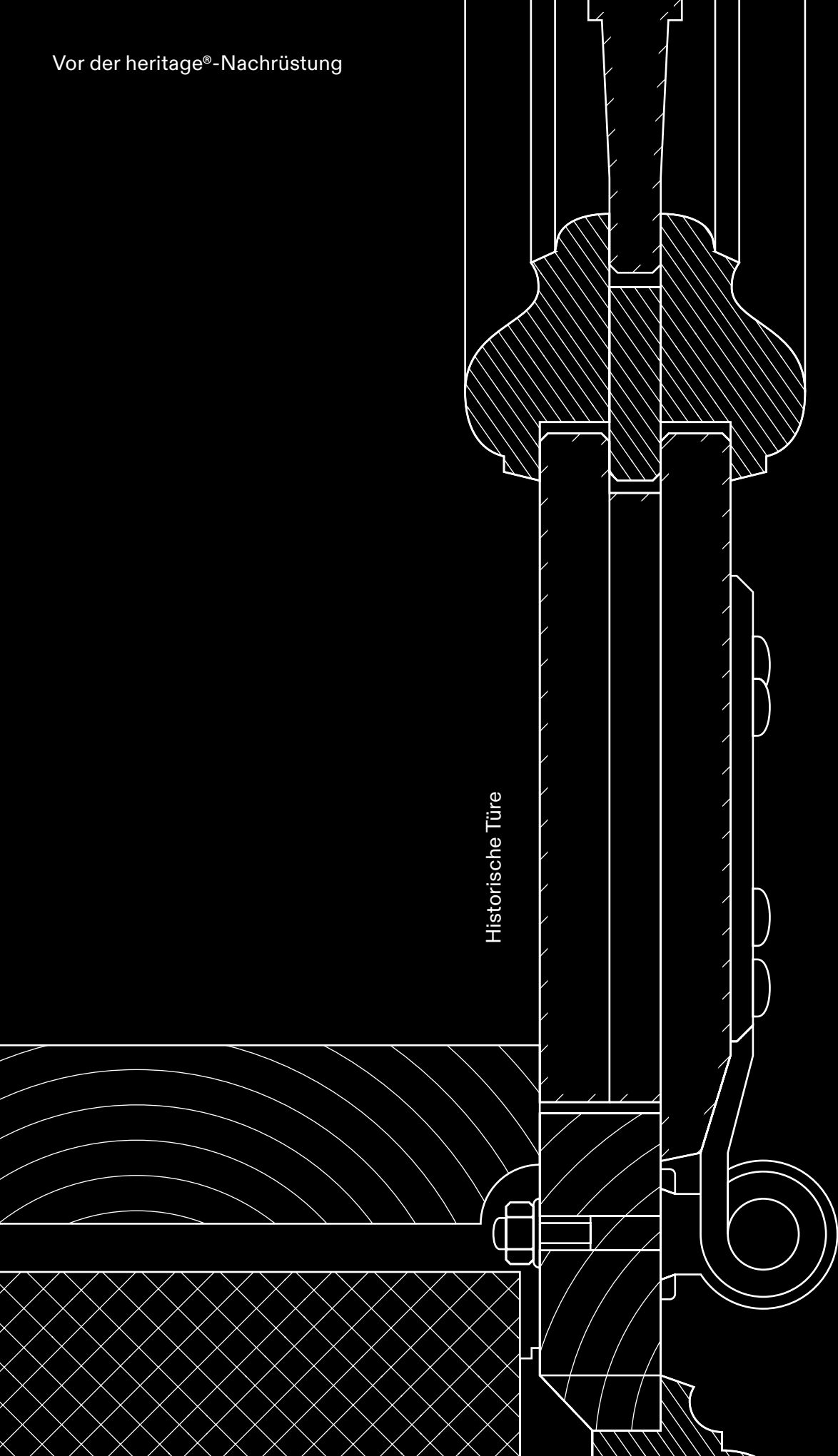
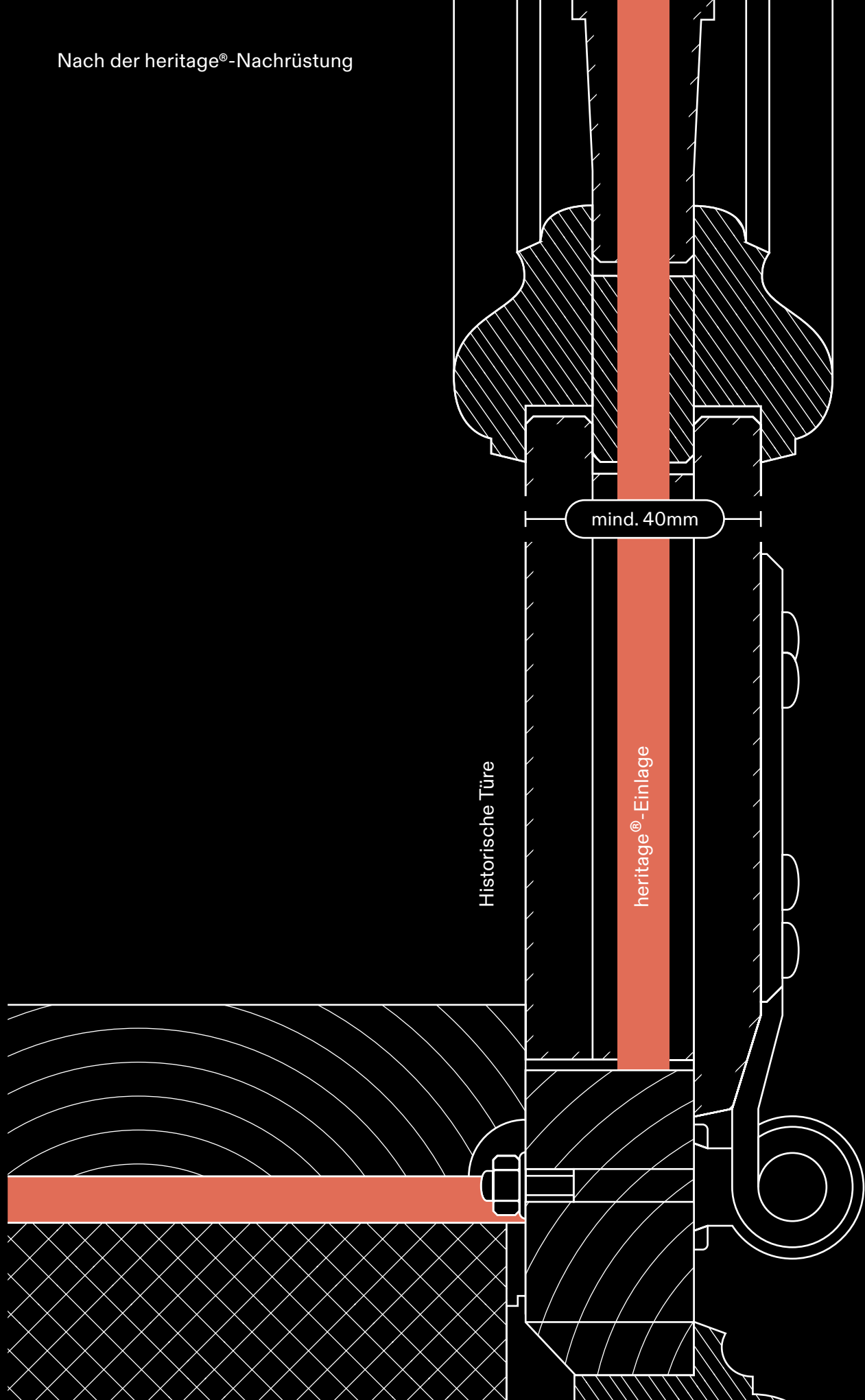




Vor der heritage®-Nachrüstung



Nach der heritage®-Nachrüstung



Historische Türen.

Stilgerecht und respektvoll restauriert. Unsichtbare, moderne Technik sorgt für Sicherheit und perfekte Funktionalität.

Heritage® kombiniert alte und aktuelle Handwerkskunst und verleiht kulturhistorisch wertvollen Raumabschlüssen ein neues Leben, das den heutigen Bedürfnissen entspricht.

respektieren

Denkmalpflegerische Grundsätze

Herausforderungen

Konservierungs- und Restaurationskonzepte

schützen

Restaurative Massnahmen

Ihr heritage®-Projekt bei uns

bewahren

Kongresshaus und Tonhalle Zürich

Hotel Palace Luzern

Suva Hauptsitz Luzern

Herrschaftshaus Zürich

Türen tragen wesentlich zum inneren und äusseren Erscheinungsbild eines Gebäudes bei. Zum einen entfalten sie eine ästhetische Wirkung auf den Raum. Zum andern sind sie – insbesondere in einem Bau-
denkmal – Zeugnis vergangener Handwerkstradition, Herstellungstechniken und Lebensgewohnheiten. Um dieses kulturelle Erbe nicht leichtfertig zu verlieren, lohnt sich ein sorgfältiges Abwägen zwischen Be-
wahren und Restaurieren sowie – im Notfall – Ersetzen.

Das zertifizierte heritage®-Verfahren leistet einen wesentlichen Beitrag in diesem Prozess. Damit können historische Türelemente aller Epochen nach den aktuellsten Anforderungen an Brand- und Schallschutz sowie Energie- und Sicherheitsstandards aufgerüstet werden. Welche Massnahme im konkreten Fall zum Tragen kommt, wird in der Regel zusammen mit der Bauherrschaft, der Architektin und der Denkmalpflege bestimmt. Nach der Restauration ist das ursprüngliche Erscheinungsbild der historischen Tür wiederhergestellt. Zudem ist sie mit unsichtbarer Technik, den aktuellen Normen oder Bedürfnissen entsprechend, aufgerüstet und angepasst.

So bewahrt Restauration letztlich Kultur und Geschichte, führt aber zugleich beide fort und leistet damit einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft.

respektieren

Grundsätze der Denkmalpflege

Die Grundsätze für die Konservierung und Restaurierung von Baudenkmalern wurden auf internationaler Ebene gemeinsam erarbeitet und 1964 in der Charta von Venedig festgehalten. Die moderne Denkmalpflege der Schweiz stützt sich darauf ab. Bei der Abwägung der optimalsten denkmalpflegerischen Massnahmen stehen gemäss dieser Charta folgende Anliegen im Vordergrund:

Substanzerhaltung

Denkmalpflege ist Substanzerhalt. Nur das Original enthält die umfassende historische Information. Gründe für die Erhaltung sind zum Beispiel historische Interessen, die Wertschätzung der Leistungen und Investitionen der Vorfahren oder das Bedürfnis nach Erinnerung.

Die Erhaltung wird immer begünstigt, wenn die Objekte eine für die Gesellschaft nützliche Funktion besitzen¹

Restaurierung

Die Restaurierung respektiert das Bestehende und hat zum Ziel, die ästhetischen und historischen Werte des Denkmals zu bewahren und dieses nutzbar zu machen. Sollten sich traditionelle Techniken als unzureichend erweisen, können zur Sicherung des Denkmals moderne Konstruktionstechniken herangezogen werden, deren Wirksamkeit nachgewiesen und durch praktische Erfahrung erprobt sind.

¹ Charta von Venedig, 1964.
² www.bauatlas.ch

Addition statt Ersatz

Neue Nutzungsansprüche oder gesetzliche Anforderungen können durch Ersatz oder durch Addition umgesetzt werden. Um die Bausubstanz so wenig als möglich zu schmälern, sollte die Addition dem Ersatz vorgezogen werden. Sie verspricht einen schonenderen Umgang mit dem Bestand. Ausserdem beachtet sie die heutige Forderung nach Nachhaltigkeit, da sparsamer mit den erneuerbaren Ressourcen umgegangen wird.

Für heutige Ansprüche an Sicherheit, Komfort und Energiehaushalt sind an historischen Türen angemessene Veränderungen notwendig.²

Anforderungen an historische Türen

Umnutzungen von historischen Liegenschaften, neue gesetzliche Vorgaben sowie veränderte Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer führen oft zu zusätzlichen Anforderungen an bestehende Türen oder ganze Raumabschlüsse.

Einbruchschutz

Historische Treppenhausabschlüsse und Aussentüren vermögen den Sicherheitsbedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner oftmals nicht mehr zu genügen.

Brandschutz

Die Umnutzung einer Liegenschaft kann diverse brandschutztechnische Auflagen nach sich ziehen. Auch Türen und Raumabschlüsse müssen diese Auflagen erfüllen.

Energetische Anforderungen

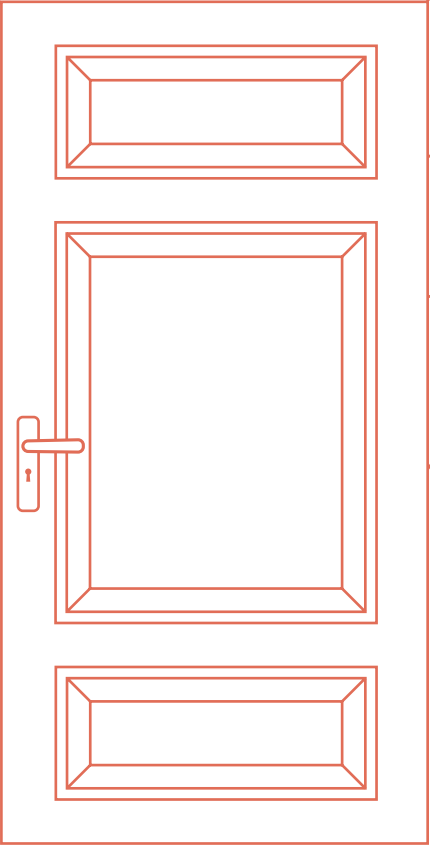
Werden Gebäudehüllen saniert, ist es angebracht, auch die historischen Aussen- und Wohnungstüren aus Gründen des Klimaschutzes energie-technisch nachzurüsten.

Schallschutz

Werden Räume neuen Nutzungen zugeführt, genügen die bestehenden historischen Türen den heutigen Schallanforderungen oft nicht mehr.

Zutrittskontrolle/Fluchtwege

Neue Anforderungen an den Personenschutz in öffentlichen oder gewerblichen Baudenkmalern verlangen eine Neubeurteilung des Sicherheitsstandards, der Fluchtwege sowie der Integration von elektronischen Zutrittsystemen. Dies kann zu Nachrüstungen historischer Türen führen.





Denkmalpflegerische Herausforderungen

Wie können die bauzeitlichen Elemente erhalten und für die Zukunft konserviert werden?

Wie kann mit minimalem Zeugnisverlust und gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit der Originalbestand dieser Bauelemente, Türen oder ganze Raumabschlüsse, an die neuen technischen Anforderungen angepasst werden?

Die bauhistorischen Informationen von Denkmälern sollen als geschichtliche Zeugen sichtbar und lesbar erhalten werden. Neben dem rechtlichen Schutz gewährleisten fachliche Richtlinien, präventive Massnahmen und ein fachgerechter Bauunterhalt, dass Erhaltenswertes nicht unwissentlich oder leichtfertig zerstört wird. Werden bauliche Massnahmen vorgenommen, dürfen diese weder die historische Substanz schmälern noch das Erscheinungsbild störend verändern. Die Anwendung von Baunormen (Energie,

Brandschutz, Lärm etc.) an historischer Substanz verlangt nach vertieften Abklärungen und einem sorgfältigen Abwägen aller Interessen.

Um die grundsätzliche Konservierungsfähigkeit historischer Türen zu beurteilen, erstellen Architekten in Absprache mit der Denkmalpflege und heritage®-Fachexperten eine Befund- und Zustandsaufnahme. Ist diese Konservierungsfähigkeit gegeben, stellen sich zwei wichtige denkmalpflegerische Fragen:

Konservierungs- und Restaurationskonzepte

Denkmalpflegerische Schutzinteressen, die gestalterische und ästhetische Wirkung sowie die zukünftigen Nutzungsinteressen der Eigentümerschaft beeinflussen die Konservierungs- und Restaurationsmassnahmen.

Massnahmen definieren

Deshalb werden beim heritage®-Verfahren diese vielfältigen Interessen im Einzelfall berücksichtigt und die technischen Möglichkeiten ausgelotet. Erst dann wird das Konservierungs- und Restaurationskonzept festgelegt und entschieden, ob ein historischer Abschluss nachgerüstet, mit notwendigen Elementen ergänzt oder eine örtliche Fehlstellung korrigiert werden soll. Im Vordergrund steht immer der Erhalt und respektvolle Umgang mit der bestehenden Türe.

Baurechtliche Vorgaben

Die konkreten baurechtlichen Verfahren bei geschützten Objekten sind von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Allen gemeinsam ist, dass bauliche Massnahmen an Schutzobjekten nur nach Absprache und mit Einwilligung der Denkmalpflege durchgeführt werden dürfen. Dafür muss bei der zuständigen Baubehörde ein Baugesuch eingereicht werden. Führen Kantone Schutzinventare, enthalten diese zum Teil detaillierte Vorgaben für die einzelnen Bauteile. In andern Kantonen werden die konkreten Massnahmen erst im Planungsprozess zusammen mit der Denkmalpflege festgelegt.

Quelle:

Die Kantonale Denkmalpflege Bern und Kantonale Denkmalpflege Zürich, Energie und Baudenkmal – Fenster und Türen, 2014.



Teil

schützen

zwei

Restaurative Massnahmen im Rahmen von heritage®

Das zertifizierte heritage®-Verfahren bietet eine denkmalgerechte und nachhaltige Lösung, um historische Raumabschlüsse zeitgemäss aufzurüsten. Türen aller Holzarten können mit den neusten Brand- oder Schallschutzmassnahmen sowie weiteren notwendigen Elementen ausgestattet werden. Von beiden Seiten unsichtbar und lediglich mit minimalem Eingriff in die bestehende Bausubstanz durchgeführt, stellt dieses Verfahren die optimale Wahl bei Restaurations-

projekten dar. Sie bewahrt die historischen Türelemente und zugleich die ursprüngliche Schönheit.

Alle restaurativen Massnahmen legen die heritage®-Fachexperten in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft, der Denkmalpflege und der Architektin fest. Deshalb kann auf individuelle Sonderwünsche eingegangen werden.

Brandschutz



Eine langjährig erprobte Massnahme ist die brandschutztechnische Nachrüstung alter Türen und Abschlüsse auf die Brandschutzklasse EI30/EI60 mittels einer systemgeprüften Trenneinlage oder/und einem zusätzlichen Brandschutzglas. Dank minimalster Interventionen in die Substanz dieser Türen ist der Eingriff im direkten Vergleich des Vor- und Nachzustands kaum sichtbar.

Schallschutz



Für gewünschte oder notwendige Anpassungen an den Schallschutz können die Türen mit einer schallabsorbierenden Trenneinlage ausgestattet werden. Diese geprüften und zertifiziert zugelassenen Inneneinlagen erfüllen erhöhte Schallanforderungen. Sie können mit Brandschutz und energietechnischen Massnahmen kombiniert werden.

Energetische Massnahmen



Aussentüren und Wohnungstüren haben hohe Anforderungen zu erfüllen. Aus Gründen des Klimaschutzes müssen sie energetische Verluste verhindern, sie haben sicherheitstechnischen Kriterien zu genügen und sollen witterungsbeständig sein. Bei Sanierungen von Gebäudehüllen erweisen sich historische Aussentüren oftmals als Schwachstelle, da sie in gestemmter Ausführung und ohne Dichtungen nur schlechte Isolationswerte aufweisen. Im heritage®-Verfahren kann mit einem minimalen Eingriff in die bestehende Substanz eine Dämmmittellage und bei Bedarf ein Isolationsglas eingebaut und damit eine gute Wärmedämmung erreicht werden (U-Wert von bis zu 0,6 W/m²K).

Durchschuss-hemmung



Auch in historisch wertvollen Bauten sollen Nutzungen von höchster Sicherheitsrelevanz möglich sein. Schusssichere Türen und Raumabschlüsse garantieren beispielsweise in Gerichten, Polizeistellen, Banken oder Regierungsgebäuden die notwendige Sicherheit. Das heritage®-Verfahren gewährleistet hohe Festigkeitswerte ohne Abzüge im Erscheinungsbild und erlaubt selbst durchschusshemmende Verglasungen.

Zutrittskontrolle



Werden denkmalgeschützte Türen mit dem heritage®-Verfahren auf die geforderten Sicherheitsstandards aufgerüstet, verlangen Bauherrschaften vermehrt auch intelligente Zutrittskontrollen. Heritage® erlaubt moderne Zutrittslösungen per elektronischem Fingerprint aber auch drahtlose Systeme via Bluetooth. Die Lösungen der Firma Iotta Systems können mit Mehrfachverriegelungen kombiniert und unsichtbar in die heritage® Türmittellage eingearbeitet werden.

Fluchtwege



Türen sollen nicht nur die Sicherheit der Menschen im Gebäude garantieren. Sie müssen im Notfall, zum Beispiel bei einem Brand, die Fluchtenden ungehindert passieren lassen. Fluchttüren werden aus diesem Grund mit Panikbeschlägen ausgerüstet. Das heritage®-Verfahren verschafft bei historischen Türen mit einer Einlage den notwendigen Platz für die Montage dieser Beschläge. Sollte aus denkmalpflegerischen Gründen eine Türöffnung in Fluchtrichtung nicht möglich sein, können mit einer zusätzlichen Automatisierung der Türen die Sicherheitsanforderungen garantiert werden.

Sicherheit



Auch in historischen Gebäuden nehmen die sicherheitsrelevanten Anforderungen an Raumabschlüsse zu, unabhängig davon, ob sie öffentlich oder privat, gewerblich oder zu Wohnzwecken genutzt werden. Historische Türen aus Massivholz verziehen sich bei Wärme und Kälte, und als Folge davon schliessen sie nicht mehr korrekt. Dadurch entstehen Fehlfunktionen bei den technischen Schliessungsanlagen. Bei stark frequentierten Gebäuden wie Schulhäusern, Verwaltungen, Gerichten etc. führt das zu grossem Kontrollaufwand, wenn die Aussentüren aus Sicherheitsgründen zu bestimmten Zeiten abgeschlossen sein müssen.

Mit dem heritage®-Verfahren kann auf verschiedene individuelle Bedürfnisse eingegangen werden.

Einbruchschutz

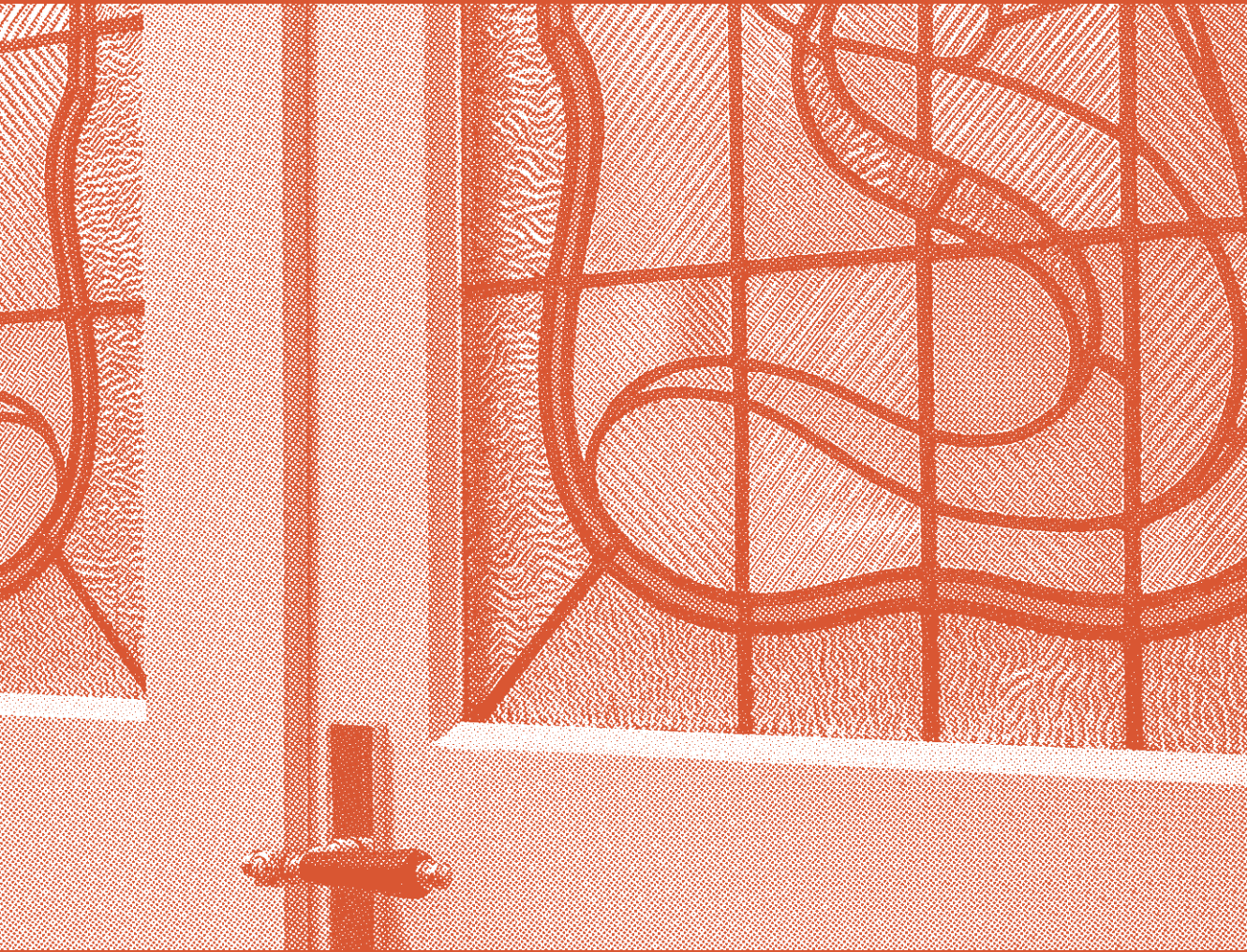


Der Anspruch nach Einbruchsicherheit besteht heute auch in Baudenkmalern. Mit dem heritage®-Verfahren können Türen und Raumabschlüsse den individuellen Wünschen entsprechend sicherheitstechnisch aufgerüstet werden. Heritage® bietet die Widerstandsklassen RC2, RC3 und RC4 an. Auch die Nachrüstung mit einer Mehrpunkteverriegelung oder mit Sicherheitsglas sind möglich.

Weitere Erhaltungs- und Restaurationsmassnahmen

Historische Verglasungen

Bei einer Konservierung, Restauration oder Aufrüstung im heritage®-Verfahren werden auch den gläsernen Einsätzen historischer Türen und ganzer Abschlüsse grosse Beachtung geschenkt. Alle Arten historischer Kunst-, Blei- oder Musselinverglasungen werden wenn möglich erhalten und wenn erforderlich mit technischen Gläsern ergänzt. Diese Arbeiten erfordern höchste Sorgfalt, damit die wertvollen Verglasungen unversehrt erhalten bleiben.

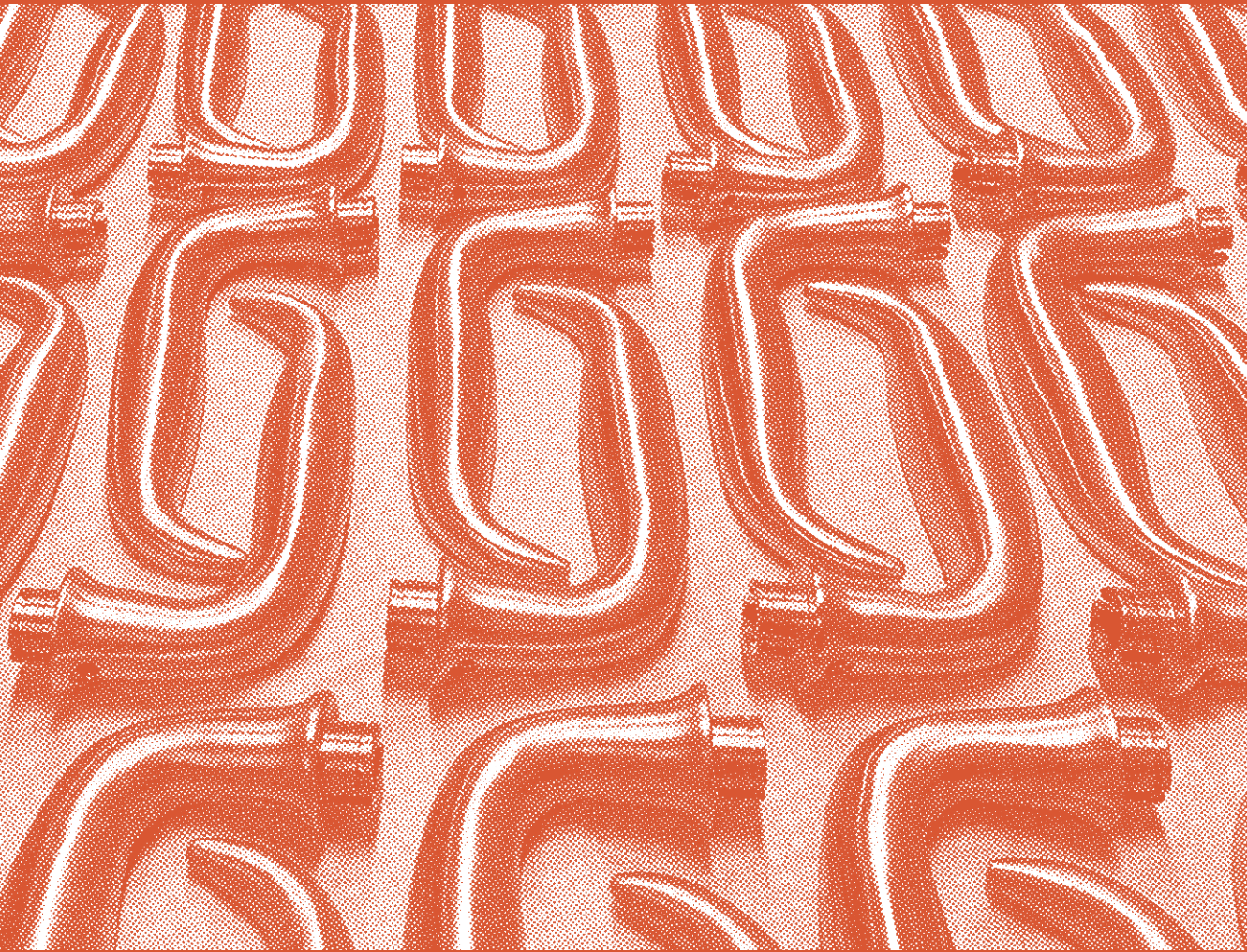


Historische Beschläge

Nicht das Türblatt allein prägt das Erscheinung historischer Raum abschlüsse, sondern Griffe, Scharniere und weitere Sicht- beschläge vollenden das Gesamtbild. Im Vordergrund steht der Erhalt der kunsthandwerklich wertvollen Beschläge. Durch akkurate Reinigung sowie fachgerechte Ertüchtigung kann deren Funktion erhalten bleiben. Verlangen erhöhte Sicherheits- anforderungen moderne Türschlösser mit aufwendiger Fluchtweg- technik, verarbeiten unsere Feinmechaniker die bestehenden Drücker und Schilder zu einer Kugellager geführten Einheit, damit diese weiterverwendet werden können.

Sollte eine Reproduktion antiker Beschläge notwendig sein, werden diese nach alter Technik im Sandgussverfahren, in höchster Qualität, neu hergestellt.

- ↙ Wohnhaus Bleicherweg, Zürich
- ↓ Kantonsschule im Lee, Winterthur



Ihr heritage®-Projekt bei uns

Vor Ort

Vorprojekt

- 1 Erste Kontaktaufnahme
- 2 Befund- und Zustandsaufnahme
Türe vor Ort begutachten
- 3 Vorprojekt Engineering:
 - Brandschutztechnische, energetische und bauliche Vorgaben mit Fachexperten abklären
 - ev. Absprache mit Denkmalpflege
 - Erarbeiten von Konservierungs- und Restaurationsmöglichkeiten und Grobkostenschätzung
 - Vorstellen des Vorprojekts beim Kunden

- 4 Massgeschneidertes Angebot erstellen

Je nach Projektumfang wird für die Positionen 2–4 ein Planungsauftrag abgeschlossen

Montage

- 10 Auf der Baustelle: Einbau der heritage®-Türelemente
- 11
 - Inbetriebnahme und Funktionskontrolle aller Elemente
 - Anbringen von Qualitätssiegel und Brandschutzplakette
 - Übergeben von Dokumentation, Konformitätserklärung und Wartungshinweisen

Projektbeginn

- 5 Terminplanung und eventuelle Etappierung festlegen
- 6 Dokumentieren und Erhalten
 - Systematisches Erfassen und Dokumentieren der Originalbauteile
 - Demontage, Schützen und Sichern der erhaltenswerten Bauteile
 - Einlagern der historischen Elemente in klimatisierten und gesicherten Räumen
 - ev. provisorische Türabschlüsse erstellen
- 7 Arbeitsvorbereitung: Detailpläne anfertigen
- 8 Vorlage der Detailpläne zur Freigabe

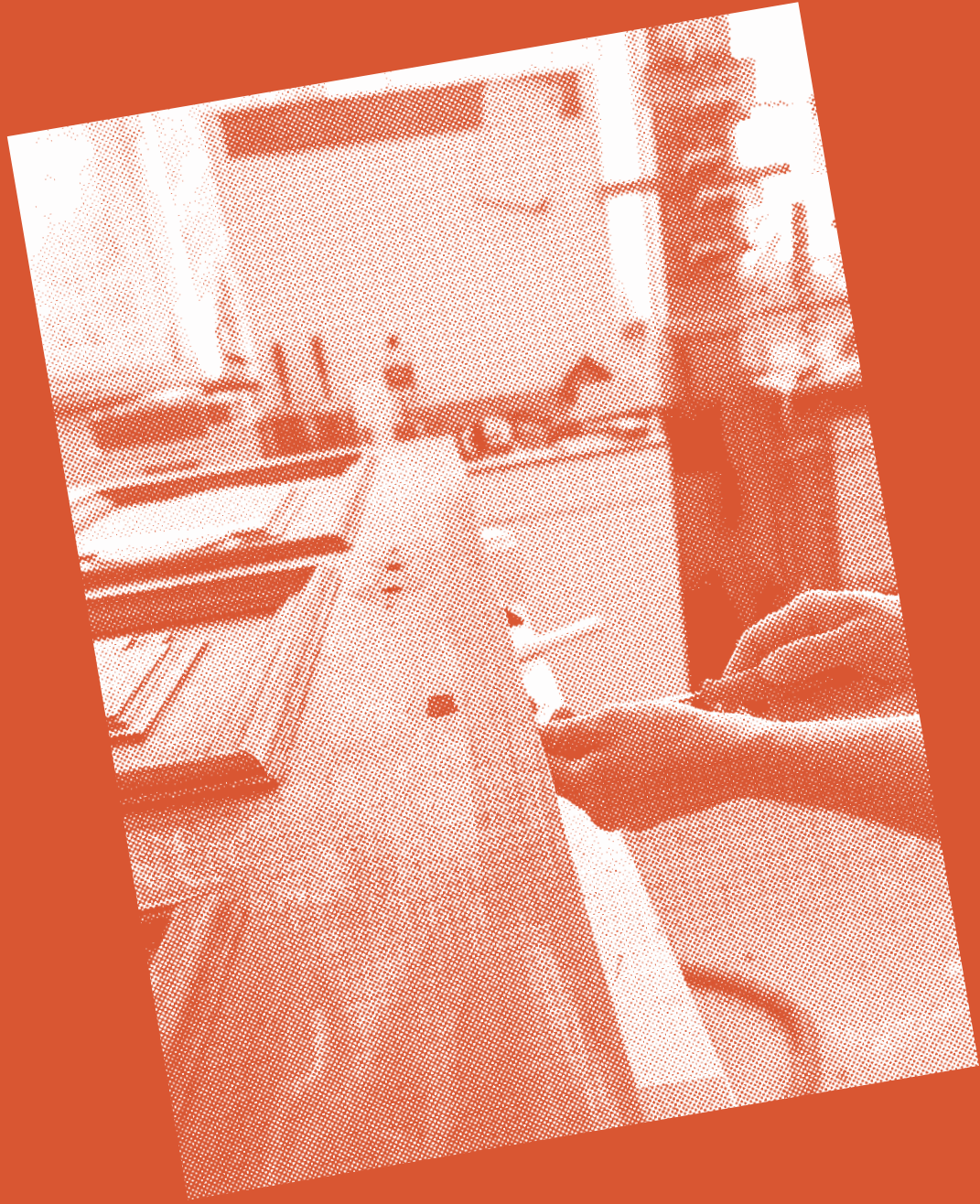
Werkstatt

- 9 Konservierungs- und Restaurationsarbeiten:
 - Restaurieren und Ertüchtigen der Türelemente im heritage®-Verfahren
 - technische Anpassung der Beschläge sowie allfällige Ergänzungen oder originalgetreue Nachbauten
 - Oberflächen fertigstellen oder für Endbehandlung vorbereiten
 - Bereitstellen für Montage

In der Schreinerei

erwahren

Teil



Kongresshaus und Tonhalle Zürich

Nach vier Jahren des Umbaus und der Sanierung bilden Kongresshaus und Tonhalle Zürich das erste klimaneutrale Event- und Kongresszentrum der Schweiz. Die grosse Tonhalle wurde aufwendig restauriert. Dabei orientierte man sich an den Qualitäten des Originalzustands von 1895, baute die Halle jedoch mit Respekt, den aktuellen Bedürfnissen entsprechend, weiter.

Mittels zertifiziertem heritage®-Verfahren wurden die bestehenden, historischen Türen und Raumabschlüsse dieses Bau- denkmals restauriert und ertüchtigt. Ohne Verlust der originalen Ästhetik erfüllen sie die hohen Anforderungen an den Brand- und Schallschutz und garantieren die Sicherheit der zahlreichen Besucherinnen und Besucher.

Konzertsaal

An die bauzeitlichen Zugangstüren zum Konzertsaal der Tonhalle bestanden vielfältige Anforderungen, die dank heritage®-Verfahren umgesetzt werden konnten. Unter Beibehalt der originalen Oberflächen wurden für den notwendigen Schallschutz hoch schalldämmende Akustikeinlagen eingebaut. Zudem erfüllt eine spezielle Trenneinlage die Brandschutzanforderungen EI30/EI 60. Zur Erhöhung der Sicherheit wurden die Türelemente mit neuen elektronischen Türsteuerungen und Überwachungsmodulen ausgerüstet. Aufgrund der zeitweise hohen Personenbelegung im Konzertsaal mussten auch alle Notausgänge ertüchtigt werden. Die zweiflügligen Zugangstüren zum Saal wurden mit Vollpanik-Funktion ausgerüstet,

womit im Notfall beide Flügel gleichzeitig offenbar sind. Die fehlenden ursprünglichen Türbeschläge wurden im traditionellen Sandgussverfahren nachgebildet und eingebaut.

Seitentüren zum Kongresssaal

Es bestand der Anspruch, die bauzeitlichen Galerietüren aus europäischem Nussbaum zu erhalten. Mit dem heritage®-Verfahren wurden diese bezüglich Schall- und Brandschutz ertüchtigt. Gleichzeitig konnten die bestehenden Scharniere unsichtbar verstärkt und ein Brandschutzglas eingebaut werden. Auch die originalen Glashalteleisten um die Fensteröffnungen in gedämpftem und gebogenem Nussbaumholz konnten erhalten und wiederverwendet werden.

-
- | | |
|------|---|
| 1895 | Bau Neue Tonhalle am See
Architektur: Fellner & Helmer |
| 1939 | Bau Kongresshaus
Architektur: Haefeli, Moser, Steiger |
| 2021 | Grundlegende Renovation
Kongresshaus und Tonhalle,
Architektur: ARGE Boesch, Diener |
-



Brandschutz



Schallschutz



Fluchtwege



Hotel Palace Luzern

Das Hotel Palace an der Luzerner Quai-Promenade steht aufgrund seiner architektonischen Bedeutung seit 2021 unter Denkmalschutz. Die 2018 gestartete umfassende Erneuerung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege durchgeführt. Gemeinsam legte man fest, die noch vorhandenen bauzeitlichen Elemente zu konservieren und gleichzeitig die Vorstellungen der Bauherrschaft so ins Gebäude zu integrieren, dass ein in gestalterischer und bautechnischer Hinsicht zeitgemässes, aber respektvolles Weiterbauen gewährleistet werden konnte.

Das heritage®-Verfahren wurde nur bei den Aussenabschlüssen angewendet, da diese vollständig erhalten werden konnten. Alle Innenabschlüsse wurden neu angefertigt. Die enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und dem Planerteam trug dazu bei, feinsinnige Qualitäten und Reichtum des ursprünglichen Bauwerks wiederherzustellen sowie behutsame, nutzungsbedingte Erneuerungen einzelner Teile im Gebäude vorzunehmen.

Raumabschlüsse und Türen

Die verglasten Raumabschlüsse zwischen Haupttreppenhaus und Halle wurden in Anlehnung an die bestehenden, leider nicht mehr vorhandenen, Abschlüsse in europäischem Nussbaumholz neu angefertigt. Die Türen erfüllen die neusten Brandschutz-Anforderungen nach VKF (Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen) sowie die Anforderungen an die Fluchtwege.

Korridor mit Flügeltüren

An die ursprünglich einfachen Doppelpendeltüren in den Korridoren wurden zeitgemässe Anforderungen gestellt, hinsichtlich Brandschutz, Schallschutz, Fluchtwege und Zugangskontrolle. Mit dem Nachbau der Türen im heritage®-Verfahren konnten diese Bedürfnisse erfüllt werden. Die Neugestaltung der Korridore verlangte zudem nach einer Neuinterpretation der Stossgriffe.

1906 Hotelbau der Belle Epoque
Architektur: Heinrich Meili-Wapf

2022 Umfassende denkmalpflegerische Erneuerung
Architektur: Iwan Bühler



Brandschutz



Schallschutz



Sicherheit



Zutrittskontrolle





Hotel Palace, Luzern
Historische Aufnahme nach
Fertigstellung um 1906.

SUVA Hauptsitz Luzern

Architektur und Denkmalpflege gaben vor, bei der Restaurierung der Türen beim SUVA-Hauptsitz in Luzern möglichst geringe Eingriffe vorzunehmen und die historischen und handwerklichen Qualitäten zu respektieren. Dennoch verlangt die zeitgemässe Nutzung der denkmalgeschützten Bauten, dass die Türen den Brandschutzwert EI30 und den Schallschutzwert 37 dB erfüllen. Das heritage®-Verfahren erwies sich als richtige Lösung.

Gestemmte Tür mit Kassettenfüllung

Die wertvolle Tür aus europäischem Nussbaum war verzogen und erfüllte damit auch nicht geringe Anforderungen an eine Tür: einen Raum sicher abzuschliessen. Das heritage®-Trennverfahren ermöglichte es, die Kassettentüre zu begradigen und die Schliessfunktion wiederherzustellen. Gleichzeitig konnte eine Brand- und Schallschutzertüchtigung vorgenommen werden.

Doppelflüglige Glastüre

Im heritage®-Verfahren wurde diese zweiflüglige Türe brandschutztechnisch aufgerüstet. Dafür wurde zusätzlich ein Brandschutzglas eingebaut. Die sichtbaren, schlanken Glassprossen konnten erhalten werden. Die bestehenden, schweren Türdrücker wurden auf neue Drehlager montiert und mit den ursprünglichen Schildern verbunden.

1911– Bau SUVA-Hauptsitz
1912 Fluhmattstrasse 1, Luzern

2021 Grundlegende Sanierung
Architektur: Rigert + Bisang Architekten AG



Brandschutz



Schallschutz



Zutrittskontrolle

Herrschaftshaus im Hochschulquartier Zürich

Die Wohnungseingangstüren waren früher die Visitenkarte der Bewohnerinnen und Bewohner und wurden in aufwendiger Handarbeit hergestellt. Leider verschwanden viele dieser Zeitzeugen in den 1970er und 1980er Jahren und wurden durch moderne Spanplattenabschlüsse ersetzt. Es entstanden irreparable Schäden und die herrschaftlichen Treppenhäuser verloren ihre Identität.

Heute ist das Verständnis für diese bauzeitlichen Abschlüsse wieder vorhanden. Mit dem heritage®-Verfahren können ursprüngliche Abschlüsse erhalten bleiben und den neuen Anforderungen an Brand-, Klima- und Schallschutz angepasst werden.

Wohnungsabschlusstür

Der ganze Treppenhausabschluss wurde im heritage®-Verfahren aufgerüstet. In den Seitenteilen und im Oblicht sind die Bleiverglasungen mit Brandschutzglas zusammengebaut. Die Ornamentgläser im Geh- und Standflügel sind mit Brandschutzglas EI 30 verschweisst. Damit erfüllt der Abschluss die Brandschutzvorschriften nach VKF (EI30/EI60). Mit zusätzlichen Schallschutzmassnahmen wird ein Schallschutzwert von 37 dB erreicht. Der Abschluss bietet heute erhöhte Einbruchssicherheit sowie eine bessere Wärmeisolation gegen das Treppenhaus.

Brandschutzverglasung

Der bauzeitliche Wohnungsabschluss wurde im heritage®-Verfahren in Bezug auf Brandschutz auf EI 30 / EI 60 ertüchtigt. Die Schallschutzwerte entsprechen heute 37 dB und erhöhen den Wohnkomfort erheblich. Die Sicherheitsschlösser und das Sicherheitsglas werten den aufgearbeiteten Abschluss auf RC 2-Standard auf.



Brandschutz

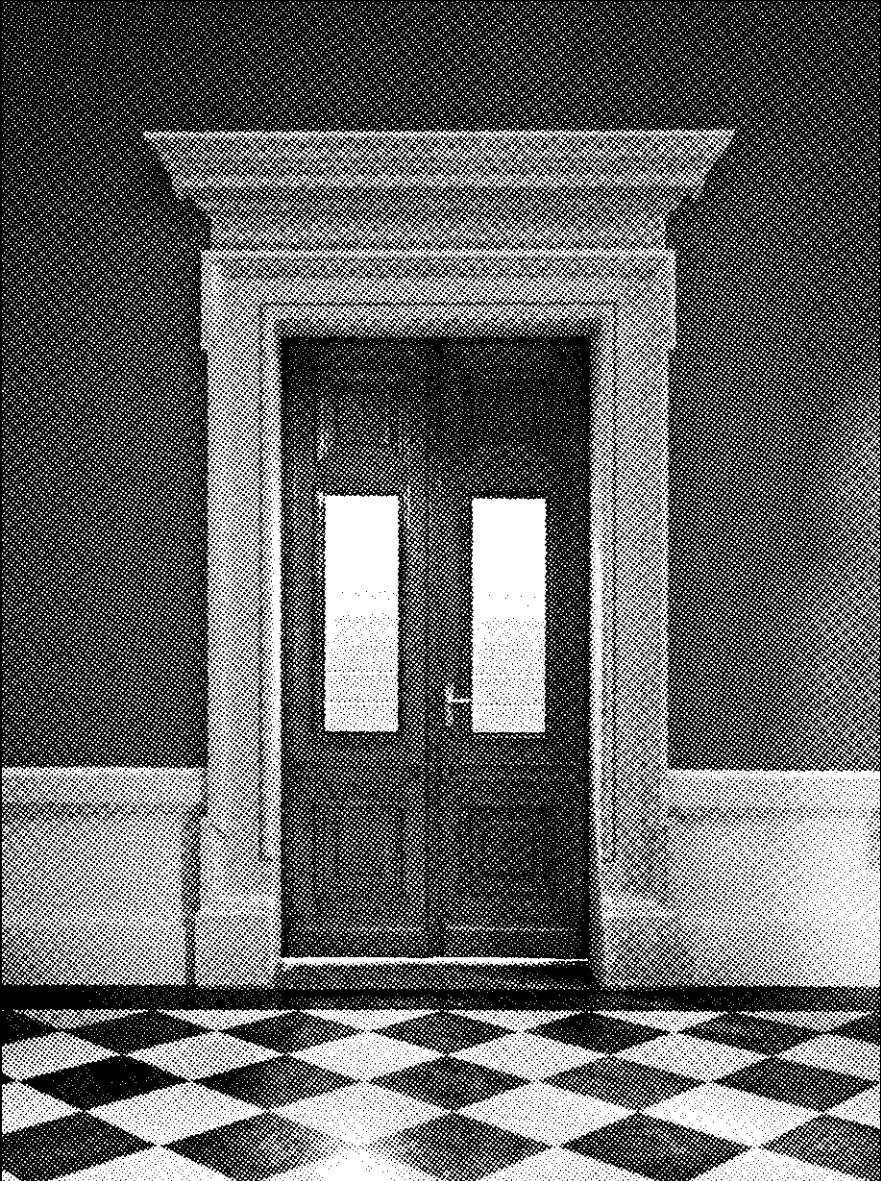


Schallschutz



Einbruchschutz

- Kloster Fischingen, Fischingen*
© unbekannt
- Kongresshaus & Tonhalle, Zürich*
ARGE M. & E. Bösch Architekten + Diener & Diener Architekten
Renovierung 2020
© Georg Aerni
- Hotel Mandarin Oriental Palace, Luzern* (ehem. Hotel Palace)
Renovierung 2022
© Ruedi Walti Fotografie
Historisches Bild: Stadtarchiv Luzern, F2 PA 02/111:01.
- SUVA Hauptsitz, Luzern*
Rigert + Bisang Architekten AG
Sanierung 2021
© Jos. Berchtold AG
- Villa im Hochschulquartier, Zürich*
Renovierung 2020
© Jos. Berchtold AG
- Parlamentsgebäude Bundeshaus, Bern*
Aebi et Vincent Architekten SIA AG
Sanierung 2009
@ Béatrice Devènes & Thomas Telley Architektur-Fotografie
- Werkstattbilder*
Jos. Berchtold AG, Zürich
© Jos. Berchtold AG



Herkunft
mit Zukunft.

heritage®